

## Tiefere Neuverschuldung

**BASEL.** Die Regierung prognostiziert in den kommenden Jahren ein Finanzierungsdefizit von mehreren Hundert Millionen Franken. Insgesamt dürfte die Neuverschuldung bis 2014 auf gegen eine Milliarde Franken steigen. Diese könnte sich halbieren, da die Finanzkommission des Grossen Rates eine um 500 Millionen verbesserte Staatsrechnung 2010 voraussagt. > SEITE 33

### angesagt

«Die Leute wünschen sich eine romantische Weihnachtsbeleuchtung.»



Das sagt **Peter Winiker**. Der Präsident des Fördervereins Weihnachtsbeleuchtung Greifengasse Rebgrasse Claraplatz will die sogenannten Sputniks nicht mehr. > SEITE 30

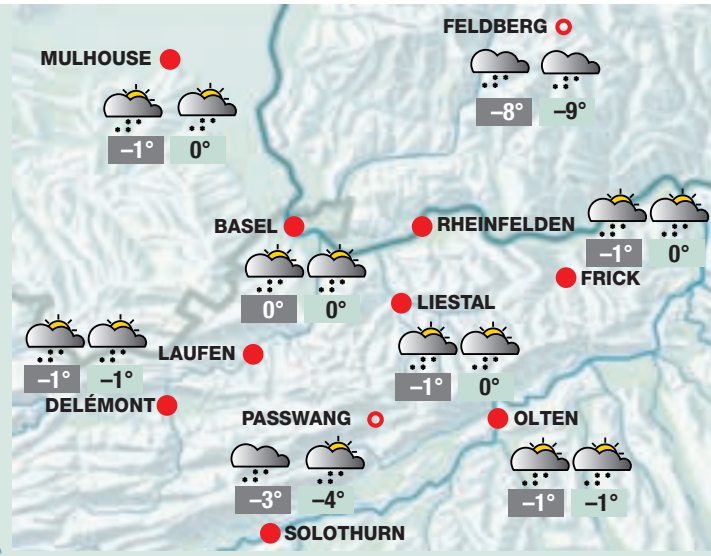


Foto Elena Monti

**BAZ DIREKT.** Haben Sie etwas Aussergewöhnliches erlebt? Möchten Sie die BaZ über ein Ereignis informieren oder auf ein Thema aufmerksam machen? Wir nehmen Ihre Hinweise gerne entgegen. Sie erreichen die BaZ-Regionalredaktion in Basel tagsüber unter **061 639 18 75**, abends unter **061 639 18 73**, abends unter **061 639 18 75** oder per E-Mail **stadt@baz.ch** oder **online@baz.ch**.

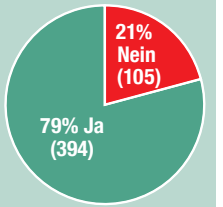
**LIESTAL.** Sie erreichen die BaZ-Regionalredaktion in Liestal tagsüber unter **061 927 13 33**, abends unter **061 639 18 75** oder per E-Mail **land@baz.ch** oder **online@baz.ch**. Leserbriefe senden Sie bitte an **leserbrief@baz.ch**

### frage des tages

#### Freuen Sie sich über den Weihnachtstouch in Basel?

Seit gestern Abend lässt die traditionelle Weihnachtsbeleuchtung Basel wieder erstrahlen (Seite 30). Freuen Sie sich über diesen weihnächtlichen Touch in der Stadt? Stimmen Sie ab: > [www.baz.ch](http://www.baz.ch)

**DAS ERGEBNIS DER FRAGE VON GESTERN:** Braucht es am Bahnhof eine Notfallpraxis?



# «In Sachen Armut hat sich sehr viel getan»

Gisela Kutter will mit ihrer Stiftung die von der UNO beschlossenen acht Millenniumsziele bekannt machen

INTERVIEW: CLAUDIA KOCHER

**Die Motivation, die Stiftung zu betreiben, stammt aus ihrer Kindheit. Die in Deutschland geborene, heute in Basel lebende Gisela Kutter konnte nie vergessen, wie viel Leid der Zweite Weltkrieg den Menschen gebracht hat.**

Gisela Kutter (62) wurde bekannt, als sie die Stiftung «Schauspielhaus Ladies First» initiierte und den Neubau des Basler Schauspielhauses vorantrieb. Für dieses Engagement erhielt sie den Europäischen Kulturpreis. Ihre 2007 gegründete Stiftung «Center for the Millennium Development Goals of the United Nations» (CMDG) geriet bisher in die Schlagzeilen, weil alt Nationalrat Remo Gysin (SP) die Stiftung nach nur achtzehn Monaten wieder verliess. Gisela Kutter hingegen hat mit ihrer CMDG-Stiftung eine Aufgabe gefunden, die sich gut als Lebensaufgabe umschreiben lässt.

**BaZ:** Frau Kutter, weshalb stecken Sie Ihre Zeit, Ihre Energie und Ihr Geld in eine Stiftung, die die acht Millenniumsziele bekannt macht?

**GISELA KUTTER:** Die Stiftung ist nicht alltäglich. Die Stiftung bohrt keine Brunnen in Afrika und sorgt nicht für Kinder, die keine Eltern mehr haben. Dass ich die acht Millenniumsziele bekannt machen will, hat mit meiner eigenen Geschichte zu tun. Ich bin mit dem Satz «Wir haben nichts gewusst» gross geworden. Die Nachkriegszeit habe ich hautnah miterlebt, mein Vater war in Kriegsgefangenschaft. Als ich klein war, habe ich miterlebt, wie die Gefangenenzüge zurückkamen vom Krieg. Als Kind war das für mich unheimlich eindrücklich. Wenn ich dann mit meinen Eltern darüber gesprochen habe, hiess es: Weisst du, wir haben nichts gewusst. Später habe ich erfahren, dass sie doch etwas gewusst haben. Das war aber sehr viel später.

**Wo in Deutschland sind Sie aufgewachsen?**

In Esslingen, in der Nähe von Stuttgart. Der Satz hat Sie also nicht losgelassen.

Auch weil ich gesehen habe, wie dieser Krieg die Menschen zerstört hat – auch meinen Vater. Welches Elend er über Deutschland und andere Länder gebracht hat. Ich konnte mir einfach nicht vorstellen, dass man nichts gewusst hat. Es gab ja genügend Material, um wissen zu können, wenn man gewollt hätte.

**Und wie ist der Satz mit der Stiftung in Verbindung zu bringen?**



**Gerechtigkeit.** Gisela Kutter setzt sich für Hilfe vor Ort ein. Foto Mischa Christen

Als ich 2004 von den Millenniumszielen gehört habe, hatte ich keine Ahnung, was das war. Und fand das sehr peinlich. Also begann ich mich damit zu befassen. Doch auch Freunde und Politiker, die ich fragte, hatten keine Ahnung. Ich war also nicht allein die Unwissende. Da dachte ich: Ich will nicht zu den Menschen gehören, die einmal sagen, dass man nichts davon gewusst habe. Die Millenniumsziele sind von einer unglaublichen Wichtigkeit. Heute kann man nicht einfach sagen: Ich hab nichts gewusst und bin deshalb für das Elend nicht verantwortlich. Das war die Motivation, die Stiftung zu gründen. Ich möchte diese Millenniumsziele kommunizieren.

**Füllt Sie diese Arbeit aus?**

(Lacht.) Es reicht.

**Ist es ein Vollzeitjob?**

Ich stehe natürlich nicht um acht Uhr morgens im Büro und gehe um sechs Uhr abends wieder. Aber die Stiftung beschäftigt mich sehr. Auch innerlich. Glücklicherweise nimmt mir Sabine Schmelzer als neue Geschäftsführerin sehr viel ab.

**Was denken Sie, wie bekannt sind die Millenniumsziele schon?**

2008 haben wir eine Umfrage gemacht. 88 Prozent der Bevölkerung haben nichts darüber gewusst. Dieses Jahr hatten wir grosses Glück, dass der Millenniumsgipfel stattfand

und dass alt Bundesrat Joseph Deiss Präsident der UNO-Generalversammlung ist und sich sehr für die Millenniumsziele einsetzt. Ich vermisse es, dass sich die Medien mehr für diese Ziele interessieren.

**Denken Sie, die hiesige Bevölkerung kann etwas mit dem Begriff MDG-Tag, dem nationalen Tag der Millenniumsziele, anfangen?**

### Die acht Millenniumsziele

Im Jahr 2000 unterzeichneten 189 Nationen im Rahmen der UNO-Vollversammlung die acht Millennium-Entwicklungsziele.

- Es sind dies:
- > Beseitigung von extremer Armut und Hunger
  - > Primarschulbildung für alle
  - > Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frauen
  - > Senkung der Kindersterblichkeit
  - > Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Mütter
  - > Bekämpfung von HIV/Aids, Malaria und anderen schweren Krankheiten
  - > Ökologische Nachhaltigkeit
  - > Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung

Die letzten zwei Mal kamen zirka eintausend Menschen ins Theater Basel. Dieses Jahr findet der dritte MDG-Tag statt. Und es sind nicht nur Teilnehmer aus Basel, sondern auch aus Bern, Zürich und aus der Ostschweiz.

**Wie sieht Ihre tägliche Arbeit aus?**

Im Moment bereiten wir den MDG-Tag vor, der am kommenden Sonntag stattfindet. Mit Franz Kasperski haben wir jemanden, der in die Schulen geht und Schulklassen mobilisiert, die am MDG-Tag mitmachen – leider sind nicht viele Schulklassen aus Basel dabei.

**Wer denn?**

Baselbieter, Zürcher, Wiler.

**Weshalb machen wenig Basler Schüler mit?**

Das ist so eine Geschichte (lacht). Hauptsächlich engagieren sich eher Privatschulen, die Steiner-Schule in Aesch beispielsweise schon zum dritten Mal.

**Und was tun die Schüler?**

Sie setzen sich in Arbeitsgruppen mit den Millenniumszielen auseinander und präsentieren ihre zum Teil auch provokativen Ideen zu den MDGs am 28. November. Ihre Kreativität und ihr Engagement rühren mich immer.

**Welche Ziele setzt sich die Stiftung?**

Erstens: Den MDG-Tag für die Zivilbevölkerung bekannt zu machen und die Menschen zu aktivieren, selber etwas dafür zu tun. Zweitens: Wir wollen einen solchen Tag auch in anderen Schweizer Städten durchführen. Drittens: Weiterhin mit Jugendlichen zu arbeiten. Diese wer-

**«Ich konnte mir einfach nicht vorstellen, dass man nichts gewusst hat.»**

den von uns als MDG-Botschafter ausgebildet, die MDGs weiter bekannt zu machen. Neu kommt nächstes Jahr hinzu, dass wir mit verschiedenen Organisationen und Stiftungen eine Plattform bilden wollen, um einen Dialog zu schaffen. Es gibt so viele kleine Stiftungen und Projekte, von denen wir keine Ahnung haben. Alle arbeiten in irgendeiner Form für diese Millenniumsziele.

**Wie können Sie den Erfolg Ihrer Arbeit messen?**

Das ist schwer messbar. In Sachen Armut hat sich aber sehr viel getan. Ein Beispiel: Vor fünfzig Jahren war Indien ein Entwicklungsland. Heute ist es die zweitgrösste Industrienation. Aber ein Drittel der Menschen lebt in tiefster Armut. Die Schere zwischen Arm und Reich ist in Indien besonders gross. Klar ist: Der MDG-Tag in Basel hat sich etabliert. Ich wünsche mir, dass er das bleibt.

**Sie hatten zwei Bundesrätinnen in Basel. Dieses Jahr kommt Nationalratspräsidentin Pascale Bruderer und**

Joseph Deiss grüsst per Videobotschaft. Haben Sie auch internationale Kontakte?

Wir pflegen den Kontakt mit der Millenniumskampagne in Deutschland. Frau Ernst ist von der Regierung und von der UNO bezahlt. So etwas haben wir leider nicht.

**Sie stecken bisher sehr viel Geld Ihres Privatvermögens in die Stiftung.**

Ja (lacht).

**Und das reicht nicht?**

Das hat nie gereicht. Eine solche Stiftung zu betreiben, ist ja etwas sehr Aufwendiges.

**Sie haben viele Gönner und Sponsoren. Hat die Stiftung auch die Folgen der Wirtschaftskrise gespürt?**

Das Thema ist so schwierig. Die Leute wollen kein Geld in die Kommunikation stecken, sondern einen Brunnen sehen oder ein Schauspielhaus. Sie möchten etwas Handfestes haben. Es ist nicht einfach, zu begreifen, dass wir Geld brauchen. Die ganze Migrationspolitik beispielsweise hat aber mit den Millenniumszielen zu tun. Wenn die alle zu uns kommen, was passiert? Wir müssen den Leuten vor Ort helfen, damit sie erst gar nicht flüchten müssen. Die Staatengemeinschaft hat Gott sei Dank nämlich begriffen, dass nicht jeder Staat etwas alleine machen kann. Kofi Annan hat gesagt: Wenn die Regierungen ihre Bevölkerung nicht in die Millenniumsziele einbeziehen, wird nichts geschehen. Die Kommunikation für die Millenniums-Entwicklungsziele hört nie auf.

**Den Traum, einen Brunnen zu errichten, träumen Sie also nicht? Dank Ihnen hat Basel ja das Schauspielhaus.**

Ich bin kein Brunnenbohrer. Ich bin Öffentlichkeitsbohrer. Ich will nicht sagen müssen: Wir haben nichts gewusst.

Der MDG-Tag findet am Sonntag, 28. November, von 13.30–16.00 Uhr im Foyer des Theaters Basel statt. Der Eintritt ist frei.

> [www.cmdg.ch](http://www.cmdg.ch)

ANZEIGE



### Effizient lernen.

- Nachhilfe
- Prüfungsvorbereitung
- Hausaufgaben-Betreuung

Schiffände 3  
4051 Basel

Telefon 061 260 20 25  
[www.in-tuition.ch](http://www.in-tuition.ch)

ANZEIGE

**FESTLICHE WEINE**  
25. - 27. November  
in unserem Fachgeschäft  
[www.siebe-dupf.ch](http://www.siebe-dupf.ch)

Charakter  
Qualität  
Genuss

Kasernenstrasse 25  
4410 Liestal  
T 061 921 13 33

SiebeDupf  
Weine